

Betreiben die arianischen Gotenkönige katholisch; Isidor stand mitten im Wirken, als 624 die letzten Byzantiner vom spanischen Boden weichen mußten; noch bevor er starb, vollendete sich 633 der germanisch-romanische Zusammenschluß Spaniens unter Führung der Kirche, ja unter der Leitung des greisen Isidor¹⁾. Sollte man nicht in seinen Schriften die Spiegelung und die Deutung dieser geschichtlichen Situation zwischen lateinischer Antike, katholischem Christentum und germanischer Herrschaft suchen?

Man hat sie dort schon gefunden. Die theologische, philologische und historische Forschung des letzten Menschenalters entdeckte die Zeitnähe der meisten Bücher, die Isidor zwischen seiner Bischofsweihe um 600 und seinem Tod 636 verfaßte²⁾. Wir wissen, daß seine theologischen Ansichten die Brücke von den Kirchenvätern zum scholastischen Mittelalter schlugen. Er war der erste, der systematisch geordnete theologische Sentenzen schrieb³⁾; er vertrat eine spanische, gegen byzantinische und römische Einflüsse abgegrenzte, lange nachwirkende Christologie⁴⁾. Er war der Inaugurator einer noch schwankenden, aber lebendigen, liturgisch gesehenen Eucharistielehre⁵⁾; er ordnete die eigenwillige „mozarabische“ Liturgie neu⁶⁾. Er förderte eine weit in den Alltag greifende kirchliche

¹⁾ Für Isidors Biographie ist noch immer grundlegend der einleitende Band der letzten Gesamtausgabe von Faustino Arévalo, *Isidoriana* (1796), wieder abgedruckt bei Migne PL. 81 (1862) 9ff. Die neueren Biographien gehören mehr in das Genus der Hagiographie; die beste ist die von Justo Pérez de Urbel, *Isidor von Sevilla, Sein Leben, sein Werk und seine Zeit* (1962, spanisch 1945) S. 13ff.

²⁾ Zur Chronologie von Isidors Werken gibt den zuverlässigsten Überblick José Antonio de Aldama, *Indicaciones sobre la cronología de las obras de S. Isidoro*, in: *Miscellanea Isidoriana, Homenaje a S. Isidoro de Sevilla en el XIII centenario de su muerte*, hg. Provincia de Andalucía S. J. (1936, künftig zitiert: *Miscellanea*) S. 57—89.

³⁾ Martin Grabmann, *Die Gesch. der scholast. Methode* 1 (1909) 144ff.

⁴⁾ Jesús Solano, *El Concilio de Calcedonia y la controversia adopcionista del siglo VIII en España*, in: *Das Konzil von Chalkedon, Gesch. und Gegenwart*, hg. Aloys Grillmeier und Heinrich Bacht 2 (1953) 841—871, hier 857ff.; Wilhelm Heil, *Der Adoptianismus, Alkuin und Spanien*, in: *Karl der Große, Lebenswerk und Nachleben*, hg. Wolfgang Braunsfels 2 (1965) 95—155, hier 114ff., 123.

⁵⁾ Josef Rupert Geiselmann, *Die Abendmahlslehre an der Wende der christl. Spätantike zum FrühMA., Isidor von Sevilla und das Sakrament der Eucharistie* (1933) S. 240ff.

⁶⁾ Louis Brou, *Problèmes liturgiques chez Saint Isidore*, in: *Isidoriana, Colección de estudios sobre Isidoro de Sevilla, publicados con ocasión del XIV centenario de su nacimiento*, hg. Manuel C. Diaz y Diaz (1961, künftig zitiert: *Isidoriana*) S. 193—209, hier 206.